

Verlockung von Drogen und Alkohol

Antje Rumpf informiert beim Stadtelternrat über Suchterkrankungen und Möglichkeiten der Hilfe

Von Ivonne Sielaff

Wernigerode • „Sucht, damit habe ich nichts zu tun - und mein Kind auch nicht.“ So würden viele denken, sagte Cary Barner, Vorsitzende des Stadtelternrats. Dennoch gebe es viele besorgte Eltern, die befürchten, ihre Kinder könnten der Verlockung der Drogen nicht widerstehen. Grund genug, um Antje Rumpf von der Fachstelle für Suchtberatung zum Stadtelternabend ins Wernigeröder Rathaus einzuladen. „Sucht kann jeden treffen“, so Cary Barner. „Sie macht vor keinem Haushalt halt.“

Das bestätigt Antje Rumpf. 15-Jährige Mädchen, die nach einem Alkoholvollrausch in der Kinderklinik landen, seien auch in Wernigerode keine Seltenheit, so die Suchtexpertin. „Mein jüngster Dealer ist gerade einmal 14.“ Kinder und Jugend-



Cary
Barner



Antje
Rumpf

liche seien heutzutage einem enormen Druck ausgesetzt, so Antje Rumpf. „Was passiert, wenn sie als Schüler im Unterricht nicht mitkommen - sie werden ausgegrenzt.“ Waren früher Nikotin und Alkohol die Einstiegsdrogen, so seien es heute Amphetamine wie Crystal Meth - also gleich harte Drogen. „Es gibt Jugendliche, die vor der Schule Crystal nehmen, damit sie dem Unterricht folgen können. Das ist eine erschreckende Entwicklung.“ Zudem gebe es

Jugendliche, die der Spiel- oder Onlinesucht verfallen oder eine Essstörung haben. Dennoch riet Antje Rumpf den anwesenden Eltern, ihre Töchter und Söhne nicht im Detail über Drogen und Suchtgefahren aufzuklären. Wichtiger sei es, eine klare Haltung zum Suchtmittelkonsum einzunehmen, Grenzen zu setzen, aber gleichzeitig Freiheiten zu geben und Vorbild sein. „Aber Fehler machen, ist erlaubt. Unsere Eltern haben in unserer Erziehung auch nicht alles richtig gemacht, und aus uns sind tolle Menschen geworden.“

„Aber wie komme ich an meine Tochter ran?“, fragte eine besorgte Mutter. „Nachts geht sie feiern, dann schläft sie bis nachmittags. Wie merke ich, dass etwas mit ihr nicht stimmt?“ Wichtig sei es, die Ruhe zu bewahren, so



Viele Jugendliche können den Verlockungen von Alkohol und Drogen nicht widerstehen. Eine Suchterkrankung droht. Foto: Archiv

Antje Rumpf. „Achten Sie auf Warnsignale wie plötzliches Zurückziehen, Schläfrigkeit, Stimmungsschwankungen, Leistungsabfall in der Schule.“ Das alles müssten keine Signal für eine Suchterkrankung sein, könnten es aber. „Sollte Ihr Kind

tatsächlich Drogen nehmen, müssen Sie sich schnellstmöglich fachkundige Unterstützung suchen“, so die Suchtexpertin. In der Beratungsstelle in der Degenerstraße gebe es eine vertrauliche und kostenfreie Elternberatung.